

Die Lutzbibliothek.

Von F. W. K o s c h.

Am 4. März 1950 starb in Graz Prof. Dr. Andreas Lutz. In fünfzigjähriger unablässiger Arbeit hat er, oft unter großen persönlichen Opfern, umfängliches Material zur Geschichte Südosteuropas, vornehmlich zur Geschichte des deutschen Volkstums, gesammelt. Seinem Wunsche entsprechend, übergaben seine Erben den wissenschaftlichen Nachlaß dem Steierm. Landesarchiv. Für die Steiermark als Grenz- und Ausstrahlungsland erscheint die Sammlung schon wegen des Anteiles Innerösterreichs an der Besiedelung der durch die Türkenkriege verödeten Länder von besonderer Bedeutung.

Lutz' Nachlaß umfaßt eine Zunftsiegelsammlung, eine Sammlung von Zunft- und Meisterbriefen, kartographisches Material, handschriftliche Aufzeichnungen und eine Spezialbibliothek, über die hier eine kurze Information gegeben werden soll. Durch seltene, oft schwer zugängliche Druckwerke, auch Unica, stellt die Bibliothek einen besonderen Wert dar, der durch die vielerorts eingetretenen kriegsbedingten Zerstörungen noch erhöht wird. Berücksichtigung fanden besonders jene Druckwerke, die weder auf der Universitäts- noch auf der Landesbibliothek aufscheinen. Die Publikationen stammen neben älteren und jüngeren Werken vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert.

Bei der Übernahme des Bestandes erwies sich eine Neukatalogisierung als unbedingt notwendig, da der von Prof. Lutz in schwer leserlicher Handschrift angelegte Behelf unvollständig und für einen praktischen Gebrauch nicht geeignet war. Dieser langwierigen Arbeit unterzogen sich Archivrevident Reinhold Aigner und der Batschkaer cand. theol. Michael Stöckl, der die Übersetzungen — über die Hälfte der Buchtitel ist fremdsprachig — besorgte. Besonderes Augenmerk wurde im Interesse der Benützer auf die Ausarbeitung des Sachkataloges gelegt. Da der Katalog zur Zeit dieses Berichtes noch nicht abgeschlossen ist, kann die folgende Übersicht nicht als vollständig gelten.

Wie schon angedeutet, beschränkt sich die Büchersammlung in der Hauptsache auf jene Länder und Landschaften, in welchen

nennenswerte deutsche Minderheiten vorhanden waren. Der B a l k a n in seiner Gesamtheit, mit seinen mannigfachen Problemen und Eigentümlichkeiten, wird in einer Reihe von Publikationen von verschiedenen Blickpunkten aus beleuchtet. Stark vertreten ist die in der Hauptsache historische Literatur über K r o a t i e n und die Kroaten, sowohl in deutscher, wie in serbokroatischer Sprache. Den größeren Sammelwerken schließen sich Veröffentlichungen über geographische und verwaltungstechnische Belange an, sowie Skizzen verschiedener Persönlichkeiten.

Weniger vertreten ist Serbien.

B o s n i e n im besonderen erscheint im Hinblick auf seine Geschichte und seine geographischen Verhältnisse durch eine Anzahl Schriften berücksichtigt. Hervorgehoben sei ein Verzeichnis der deutschen Kolonisten und Kolonien im Norden und Nordosten des Landes, die besonders durch die nach dem seinerzeit bekannten reichsdeutschen Zentrumsführer Windthorst benannte Mustersiedlung im Bezirk Bosnisch-Gradiška hervorragten, in die Siedler aus den verschiedensten Provinzen Deutschlands und Österreich-Ungarns einströmten. Besondere Beachtung verdient die ins Einzelne gehende Literatur über die Okkupation und die grundlegenden Pionierleistungen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die dieses in Urzuständen dahindämmernde Land erst allmählich erschloß.

S l a w o n i e n findet meist im Zusammenhang mit Kroatien und Ungarn Beachtung, doch wurde, um dem Benutzer ein Zurechtfinden zu erleichtern, eine weitgehende Verzettelung der einzelnen Spezialbetreffe durchgeführt. Gesondert wird behandelt die slawonische Geschichte vom 10. bis 13. Jahrhundert und einzelne Vorgänge mit besonderer Rücksicht auf die Vergangenheit der Komitate und der ehemaligen kgl. Freistadt Esseg. In weiterem Rahmen liegen Informationen über den Adel, Großgrundbesitz, über die Beziehungen zu Ungarn und Serbien, Verwaltung, Statistik und Schulwesen. Über die slawonische Literatur liegt Eigenbehandlung vor, während geographische Belange wieder in Verbindung mit den Nachbarländern gesucht werden müssen.

Von anderen Ländern, wie Dalmatien, der Herzegowina und Montenegro konnten bis zum gegenwärtigen Stand der Katalogisierung nur vereinzelte Schulberichte festgestellt werden. (Die von Lutz gesammelten Schulberichte und Volkskalender sind durch die darin enthaltenen Aufsätze und biographischen Angaben bemerkenswert.) Bei S l o w e n i e n wird auf die deutsche Minderheit eingegangen. Schwächer scheint die ab dem 14. Jahrhundert von Deutschen besiedelte G o t t s c h e e, bekannt als geschlossene Sprachinsel mit (1919) 172 deutschen Ortschaften, vertreten.

Die meiste Aufschlüsselung dürfte das Sachgebiet „Ungarn“ erfahren. Eine Bibliographie informiert über das alte ungarische Schrifttum, umfangreiche Zusammenstellungen über die deutschen Erscheinungen für die Zeit von 1801 bis 1860. Neben größeren historischen Werken tritt hier die politische Publizistik stärker in den Vordergrund. Besondere Berücksichtigung finden Deutsche und Kroaten. Kartographisches und statistisches Material wurde hier in größerem Ausmaß gesammelt.

Gesondert behandelt wird weiters das Banat, wo auf engem Raum ein buntes Völkergemisch, Deutsche, Ungarn, Magyaren, Serben, Kroaten, Tschechen, Bulgaren, Franzosen, Italiener, sogar Spanier siedelten. Hier ist auch die Geschichte des Altertums und Mittelalters vertreten, sowohl in deskriptiver wie in Regestenform. Ins einzelne gehende Ortsmonographien informieren über das Entstehen der schwäbischen Gemeinden, Abhandlungen über Dichter und Schriftsteller geben einen Überblick über die deutsch-banater Geistesgeschichte der Jahre 1890 bis 1915.

Geringer ist die Literatur über die ungefähr sechshundert Jahre alte Geschichte der Deutschen in der Bukowina, einem Land, dessen kulturelle Zentralstätten Deutschen ihre Entstehung verdanken. Mit deren Schwinden sanken sie allerdings wieder ab, um erst nach der Übernahme des Landes durch Österreich neu aufzuleben. Zu diesem Zeitpunkt besaß die Bukowina keinen Ort, der die Bezeichnung „Stadt“ verdient hätte. Auch für den Beitrag der Deutschböhmen zur Besiedlung liegen Berichte vor.

Die Dobrutschka tritt mit einer Veröffentlichung des Deutschen Ausl.-Inst. Stuttgart, einem Beitrag zur Geschichte der deutschen Wanderungen in Osteuropa, und einer Untersuchung über die dortige Mundart in Erscheinung.

Zahlreicher sind die Titel über das Land der Kirchenfestungen und Bauernburgen Siebenbürgen. Über die ältere Literatur gibt eine Bibliographie Aufschluß. Historische Werke mit stärkerer Behandlung der Entwicklung der Rechtspflege überwiegen, doch finden geographische, botanische und physikalische Belange ebenfalls Beachtung. Neben Verwaltung und Statistik kommt auch die Dichtkunst zu Wort.

Von der Batschka lagen zur Zeit dieses Berichtes eine Reihe von Schriften vor.

Um dem an engeren Gebieten interessierten Benutzer, dem mit konkreten Angaben mehr gedient ist als mit allgemein gehaltenen Ausführungen, bereits jetzt einige greifbare Anhaltspunkte zu geben, seien in der Folge ganz kurz jene bis jetzt feststellbaren Orte aufgeführt, die Prof. Lutz in seiner Bibliothek berück-

sichtigte. Die Nennung kann, da die Katalogisierungsarbeiten, wie schon gesagt, noch nicht abgeschlossen sind, keine vollständige sein.

Bei A g r a m dürfte Lutz seine Sammeltätigkeit hauptsächlich auf Schulberichte und Diözesanschematismen konzentriert haben, doch finden wir auch die evangelische Christuskirche, den Dom, die dortige Militärgrenzgarnison und die Ausstellung 1864 behandelt. Über A p a t i n liegen Wählerlisten und eine kürzere Geschichte vor. Ausführlichere Publikationen finden sich über A r a d, Stadt und Komitat, andere über A r w a .

Schwächer dürfte Belgrad vertreten sein. B i h a ć mit Grenzbezirk wird behandelt und zugleich als ein Beitrag zur Geschichte der Siebenbürger Sachsen findet sich eine umfangreichere Monographie des ehem. kgl. freien Marktes B i r t h ä l m. B j e l o v a r tritt wieder mit Schulberichten hervor, über B o ŝ n a j a c i liegt ein Manuskript, über die Geschichte der Stadt K r o n s t a d t eine Quellenveröffentlichung vor. Über Geschichte der Stadt und Festung B r o d informiert eine kürzere Schrift. Von B u d a p e s t, von dem noch 1870 der Heidelberger Professor Wattenbach bemerken konnte, nur selten ein magyarisches Wort gehört zu haben, sind zur Zeit dieses Berichtes zehn Titel greifbar. Schulberichte, Pläne und kleinere Publikationen. Über B u s i a s c h informiert eine Beschreibung.

Das montenegrinische C e t i n j e ist mit einem Bericht der Lehrerbildungsanstalt vertreten. C s á k t o r n y a mit einer größeren Monographie, während die Entstehung und Entwicklung der ref. Kirchengemeinde C s e r v e n k a in einer kleineren Schrift dargelegt wird.

Eine kurze Veröffentlichung behandelt das slawonische Bad D a r u v á r. Von D e b r e c e n scheinen einige Schulberichte gesammelt, desgl. von D u b r o v n i k und

E s s e g, bei dem eine Geschichte des Kapuzinerkonvents und das Tagebuch der Pfarrkirche der inneren Stadt hervorzuheben wäre.

Geschichte und Mundart der Banater Gemeinde F r a n z f e l d ist in mehreren Publikationen festgehalten. Über die Diözese F ü n f k i r c h e n wurden Schematismen zusammengetragen, ebenso von

G r a n. Die Entwicklung und Bedeutung der Stadt G r o ß b e t s c h k e r e k behandelt ein Sonderdruck aus der Reihe „Komitatsmonographien“. Über die Vergangenheit von G ü n s unterrichtet eine kleinere Schrift, während die röm.-kath. Kirchengemeinde G y e r t y á m o s ausführlicher behandelt wird. G y ö r (Raab) ist in Zusammenhang mit einer Beschreibung des gleichnamigen Komitates vertreten.

Über die Großgemeinde H a t z f e l d (Zsombolya) erschien anlässlich deren hundertfünfzigjährigen Bestandes eine Festschrift. Während

über Hermannstadt selbst bis jetzt sich wenig in der Bibliothek fand, ist das dalmatinische Herzegnowi mit einem Schulbericht vertreten. Über das Thermalbad Héviz bei Keszthely am Plattensee geben kleinere Schriften Aufschluß.

Eine Broschüre befaßt sich mit der Lautlehre der deutschen Mundart von Isztimér, mit der von

Kalaznó eine Arbeit aus der Reihe „Ungarns deutsche Mundarten“. Vorwiegend mit Diözesanschematismen tritt Kalotschani Erscheinung. Vertreten ist ferner die Großgemeinde Karlsdorf im Temescher Komitat und Karlsstadt. Schulberichte liegen von Klausenburg, Mitteilungen von der Tiroler Kolonie Königsgnade vor. Komorn findet vom Blickpunkt des 1849er Jahres Beachtung. Von den Kurorten Kraljevica bei Fiume und Krappina ist letzterer als Markt und Festung auch historisch behandelt. Eine Geschichte der röm. kath. Kirchengemeinde in Kremnitz versucht eine Broschüre darzulegen.

Laibach scheint u. a. mit einigen Schulberichten vertreten, die Banater Gemeinde Lasarfeld anläßlich der hundertjährigen Bestandsfeier mit einer Monographie.

Für Marburg können bis jetzt Flugschriften und Schulberichte angegeben werden. Es folgen Monographien der Ortsgemeinden Marienfeld (Nagy-Teremia), Marienthal (u. Silberberg) in Kroatien, ein Bericht der Handelskammer von Marosvásárhely (Neumarkt) und eine Lautlehre der deutschen Mundart zu Untermetzenseif (Alsó-Meczenzéf). Für Mostar liegt ein Schulbericht vor.

Berücksichtigt erscheinen in historischer Hinsicht weiters die Stadt Nagy-Károly, Nagy-Szentmiklós und, im Hinblick auf die Verhältnisse der einstigen zur Herrschaft Derece gehört habenden Gemeinden, Nagy-Szalonta. Kleinere Veröffentlichungen werden über Nagy-Zsám (Groß-Scham) und die Pfarre Némét-Márok zu erwähnen.

Geringer scheinen Lutz' Sammelergebnisse über Neusatz oder Novisad gewesen zu sein.

Ödenburg ist neben älteren Publikationen mit einer Schrift aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg vertreten. Von Orzidorf (Orczyfálva) ist die deutsche Mundart berücksichtigt.

In serbischer Sprache informieren Berichte über das Gymnasium in Pančevo (Pantschowa), während die Geschichte der dort. evangelischen Kirchengemeinde von einem Deutschen geschrieben wurde. Von Peterwardein liegt eine kurze hist. Skizze vor, unter verschiedenen kroatischen Titeln eine größere Anzahl Berichte von Schulen in Petrinja. Mehrere Publikationen berichten über

Pištýán. Ein umfangreiches Werk bringt Beiträge zur Geschichte der ehem. kgl. Freistadt Poschega in Slawonien. Mehrfach vertreten ist auch Preßburg.

Die Banater Gemeinde Rudolfsgründ repräsentiert sich anlässlich des fünfundzwanzigjährigen Bestehens mit einer Monographie. Das Material über Ruma beschränkt sich auf Schulberichte, die auch vereinzelt über

Santana und Sarajevo aufscheinen. Von der Batschkaer Gemeinde Sekitsch findet die Mundart Beachtung. Senj (Zeng) und bes. Semlin werden in größerer Arbeit behandelt. Schulberichte wären noch von Šabac, Šibenik und Ödenburg zu erwähnen. Diözesanschematismen von Stuhlweissenburg und Steinamanger, von dem auch eine Monographie vorliegt. Über die erste deutsche Kolonie in Ungarn Szatmár-Németi berichtet eine kleinere Schrift.

Häufiger ist Literatur über Temeschburg (Temesvár) vertreten. Groß-Turwal (Török-Bálint) und Torschau scheinen mit Geschichtsbeschreibungen auf, zur Hundertjahrfeier die Gemeinde Tscheb mit einer Festschrift, mit Schulberichten Užice,

Varaždin, Vinkovci und Vukovar.

Von Weißkirchen liegt eine größere Arbeit vor, ebenso von Werschetz, herausgegeben anlässlich der ungarischen Milleniumsfeier.

Schulberichte finden sich schließlich noch von Semlin und Ausführungen über die deutsche Mundart im Raum von Zebegény.

Gesondert behandelt wird die sog. Militärgrenze, deren Anfänge in das 16. Jahrhundert zurückreichen und deren Rest, den kroatisch-slawonischen Teil, man 1881 endgültig auflöste. Der Bibliotheksbestand hierzu umfaßt sowohl Gesamtdarstellungen wie Einzeluntersuchungen.

Beachtung verdienen auch die Bibliographien und Sammlungen von Verlags- und Antiquariatskatalogen, wenn freilich gerade auf diesem Gebiet eine Vollständigkeit nicht erreicht werden dürfte.

Hervorgehoben sei noch eine der Bibliothek angeschlossene umfangliche Karten- und Plänesammlung, letztere z. T. besonders bemerkenswert durch alte deutsche, nunmehr schon lange fremdsprachig gewordene Straßenbenennungen.

Durch eine Anzahl von Lexika geographisch-topographischer Natur sowie Wörterbücher der einschlägigen Sprachen und mancher Dialekte erfährt die über 3000 Titel umfassende Bücherei entsprechende Ergänzung.

Katalog und Druckwerke stehen im Landesarchiv (Abt. Bürgergasse 2 a) jedem Interessenten zur Verfügung.